

Moorlinse

Ein Juwel am Rande der Stadt



Ein außergewöhnliches Feuchtgebiet mit einer faszinierenden Artenvielfalt. Das ist eine treffende Kurzbeschreibung der am S-Bahnhof Buch gelegenen Moorlinse. Sie ist ein typisches Niedermoor der Pankeiederung und seit 2002 Bestandteil des Landschaftsschutzgebietes Bucher Forst. Heute beträgt ihre Wasserfläche etwa 9 ha und ist stellenweise bis zu 6 Meter tief. Aber wer denkt im nächsten Sommer von der S-Bahn direkt ins kühle Nass springen zu können, der irrt sich. Ein dichter Weiden- und Schilfgürtel umgibt das Ufer und an den wenigen Stellen an denen tatsächlich das Wasser erreichbar ist, steht man schnell im tiefen schwarzen Morast.

An der Westseite der Moorlinse liegt der Zick-Zack-Graben, in dem seit 2009 eine Sohlschwelle eingebaut ist.

Über ihn fließt das überschüssige Wasser nach der Schneeschmelze oder starken Regenfällen ab. So kann heute die Wassermenge konstant gehalten werden und die Tier- und Pflanzenwelt weiter gedeihen.

Aber das war nicht immer so. Auf alten Liegenschaftskarten aus dem 18. und 19. Jahrhundert ist die Moorlinse als Feuchtwiese eingezeichnet. Erst seit etwa 10 Jahren existiert sie als offenes Gewässer. Begonnen hat alles 1985, als das Klärwerk in Schönerlinde seinen Betrieb aufnahm und die Rieselwirtschaft endgültig eingestellt wurde. Dadurch sank der Grundwasserspiegel in weiten Teilen der Region und die Moorlinse trocknete beinahe aus. Um den nun wasserarmen Norden Berlins wieder zu bewässern wurde



Moorlinse im Herbst

Anfang der 90iger Jahre auf die Trinkwasserentnahme in diesem Gebiet verzichtet und der Wasserspiegel stieg wieder an. Die Situation verbesserte sich schnell und so konnte die Moorlinse eine offene Wasserfläche bilden.

Doch auch das war nicht Optimal.

Der Wasserspiegel stieg und stieg, sodass vor einigen Jahren die Wassermassen die angrenzende Straße überfluteten und unpassierbar machten. Der Zick-Zack-Graben, in dem übrigens noch heute verrostete Rohre der ehemaligen Rieselbecken liegen, war durch Pflanzen und über die Jahre abgelagerter Morast verstopft. Ein Ausbaggern des Grabens brachte nur einen temporären Erfolg, denn nachrutschendes Erdreich verschloss ihn immer wieder. Eine komplette Öffnung kam nicht in Frage. Das hätte den Abfluss des gesamten Wassers der Moorlinse zur Folge. Also wurde 2009 nach Bemühungen des NABU-Berlin eine Sohlschwelle in den Graben eingebaut und das überschüssige Wasser kann nun kontrolliert abfließen.

Diese ganzen Anstrengungen wurden natürlich nicht Grundlos vorgenommen. Die Moorlinse hat sich in den letzten Jahren zu einem ganz besonderen Gewässer entwickelt, in dem sich nicht nur eine Möwenkolonie befindet. Auch andere

seltene Vögel, Amphibien, Reptilien und Insekten fühlen sich in dem nährstoffreichen Gebiet wohl. Im Frühling kann man dutzende Mehlschwalben am schlammigen Ufer sehen, die mit ihren kleinen Schnäbeln den dunklen Morast aufnehmen um damit ihr Nest zu bauen. Im Herbst sammeln sich tausende Stare auf den nahe gelegenen Strommasten und übernachten im Schilf der Moorlinse. Ein Seeadler kreist regelmäßig über dem Wasser, auf der Suche nach Nahrung. Regelmäßig besuchen Hobby-

Niedermoore (Auszug aus Wikipedia)

Zu diesen sehr nährstoffreichen Standorten zählen die meisten der heute noch wachsenden Moore in Mitteleuropa. Die sehr nährstoffreichen Bedingungen, deshalb auch als Reichmoor bezeichnet, resultieren meistens aus zeitweiliger Überstauung mit Fremdwasser und phasenweiser Austrocknung. Das Wachstum wird hauptsächlich durch das hohe Stickstoffangebot bestimmt, die pH-Verhältnisse werden hier fast bedeutungslos und können zwischen 3,2–7,5 liegen. Nährstoffreiche Moore sind immer mineralbodenwasserernährt, hauptsächlich Versumpfungs-, Quell- und Überflutungsmoore der Flussniederungen (Auenüberflutungsmoore) sowie der Küstengebiete. Niedermoore entwickeln sich bei geeigneten Bedingungen über Zwischenmoorstadien weiter zu Hochmooren. Die Vegetation besteht aus meistens dichten und hochwüchsigen Vegetationsbeständen, die lichtliebende Moose weitgehend verdrängen. Die wichtigsten Vegetationseinheiten sind Erlenbruchwälder, Röhrichte und Großseggenriede.

www.de.wikipedia.org/wiki/Moor#Niedermoore
Lizenz "CC-BY-SA3.0"
www.creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/deed.de

Ornithologen die Moorlinse und dokumentieren den Bestand.

So entstand im Lauf der Jahre ein Trampelpfad rund um das Gewässer der im Sommer jedoch nur schwer zu erkennen, geschweige den zu durchwandern ist. Dann ist der Bereich dicht mit bis zu zwei Metern hohen Disteln, Brennnesseln, Gräsern und anderen Pflanzen überwuchert. Im Frühjahr, Spätherbst und Winter kann man aber gut auf die „Rückseite“ der Moorlinse gelangen und dort in den Morgenstunden wunderbare Sonnenaufgänge erleben.



Literaturquellen und weiterführende Links

Bücher:

- Pankower Landschaften –Kulturring in Berlin e.V. mit Unterstützung des Bezirksamtes Pankow
- 100 Jahre Hobrechtsfelde –Gemeinde Panketal und dem Naturschutzbund Deutschland
- Pankower Bilderbögen: Buch – Geschichten am Rande Berlins, BBJ Servis gGmbH
- Pankower Bilderbögen: Heinersdorf, Blankenburg, Karow, BBJ Servis gGmbH
- Zur Geschichte von Berlin-Buch, Freundeskreis der Chronik Pankow e.V., 1995 Editon Hentrich Verlag
- Baudenkmale in Pankow, Barbara Keil, 1993 Ost-West-Europadesign e.V.

Internet:

www.de.wikipedia.org/wiki/Moor#Niedermoore
www.stadtentwicklung.berlin.de/forsten/index.shtml
www.berlin-buch-gesundheitsregion.de
www.thlenk.de/fwb/buchinfo.pdf

Nutzungsrecht

Der Inhalt (Text) dieses Artikels steht für private Zwecke kostenfrei zur Verfügung und darf unter Angabe der Autorin Vervielfältigt werden. Die Fotografien und Grafiken unterliegen dem Urheberrecht und dürfen nur im direkten Zusammenhang mit dem Artikel verwendet werden. Bei einer Verwendung für kommerzielle Zwecke senden Sie bitte eine Anfrage per E-Mail an info@bb-naturfotos.de.